

Dieses Blatt
erscheint täglich
Abends und ist
durch alle Post-
anstalten des In-
und Auslandes zu
beziehen.

Dresdner Journal.

Preis für
das Vierteljahr
1¼ Thlr.
Insertionsgebüh-
ren für den Raum
einer gespaltenen
Zeile 2 Pf.

Herold für sächsische und deutsche Interessen.

Redigirt von **Karl Biedermann.**

Anzeigen aller Art für das Abends erscheinende Blatt werden bis 12 Uhr Mittags angenommen.

Inhalt. Zur sächsischen Gerichtsverfassung und Gerichtsordnung (Schluß). — Die Bezirkssteuereinnahmen in Sachsen. — Erwiderung und Berichtigung. — Verhandlungen der Stadtverordneten in Dresden. — Tagesgeschichte: Dresden: Sitzung der zweiten Kammer; deutscher Verein. Aus dem Gebirge: Begräbnisse ohne Särge. Berlin. Köln. Hamburg. Apenrade. Ufingen. München. Wien. Mailand. Paris. — Feuilleton. — Geschäftskalender. — Ortskalender. — Angekommene Reisende.

Bekanntmachung.

Nach einer Anher gelangten Eröffnung des Reichs-Ministeriums des Innern hält es die provisorische Centralgewalt für Deutschland für unerlässlich, sich soviel als möglich die genaueste Kenntniß von den Zuständen, den Wünschen und Bedürfnissen des deutschen Volkes zu verschaffen, um dieselben innerhalb ihres Wirkungskreises berücksichtigen zu können.

Für diesen Zweck wünscht Dasselbe unter Anderem diejenigen Zeitschriften, welche über die Verhältnisse, Wünsche und Bedürfnisse des deutschen Volkes in den verschiedenen Landestheilen und über den Zustand der öffentlichen Meinung daselbst geeignete Auskunft zu ertheilen vermögen, zugesendet zu erhalten.

Um diesem Anlangen Genüge zu verschaffen, wird in dem nächstens der Ständeversammlung vorzulegenden Preßgesetzentwurf die Bestimmung §. 5 der Verordnung über die Angelegenheiten der Presse vom 23. März dieses Jahres, wornach von Zeitschriften nach dem Erscheinen eines jeden Blattes oder Stückes ein Exemplar an die Kreis-Direction und eins dergleichen an das Ministerium des Innern mit derselben Beschleunigung zu senden ist, mit welcher die Ausgabe und Versendung der Abonnements-Exemplare erfolgt, dahin erweitert werden, daß eine ebenmäßige Zusendung der Zeitschriften der obgedachten Art auch an das Reichsministerium des Innern zu erfolgen habe.

Da aber das Ministerium des Innern voraussetzen darf, daß unerwartet einer gesetzlichen Bestimmung hierüber die Herausgeber derjenigen Zeitschriften, welche in dem obbemerkten Sinne für das Reichsministerium von Interesse sind, geneigt sein werden, diese Einsendung zu bewirken, so wird dies hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Dresden, den 8. August 1848.

Ministerium des Innern.
Oberländer.

Ruhn.

Zur sächsischen Gerichtsverfassung und Gerichtsordnung.

(Schluß.)

Durch die Deffentlichkeit aber wird die Mündlichkeit bedingt. Ohne jene ist diese überflüssig. Wo ich daher jener die geforderte Stelle in unsern Gerichtssälen und Gerichtsstuben gern zugestanden, da versteht es sich auch, daß, neben der nöthigen schriftlichen Thätigkeit des Gerichts — Protokolle — ich dem Worte das Recht vindicire. — Nur hüte man sich, wie Dies in Frankreich leider nur zu sehr der Fall ist, für schöne Reden, für oratorischen Schmuck Zeit und Recht zu verkaufen.

Ich lege hier und überall besonderes Gewicht auf die Zeit; sie ist mir ein Hauptkapital; sie muß auch im Prozesse gespart werden. Denn schon Das, was lange dauert, kostet in der Regel mehr Geld, als die kürzere Handlung. Es kostet aber neben diesem metallischen Stücke der längere Proceß auch mehr moralisches, mehr Lebensruhe, mehr Lebensfrieden. — Proceß ist ein Uebel, und nicht das kleinste aus Pandorens Büchse. Je kürzer dasselbe, je besser. Statt daß man also den Proceß durch Deffentlichkeit vergolden will, beschneide man ihn

lieber. Er gewinnt, im umgekehrten Verhältnisse der Goldmünzen, nur dadurch. Man beschneide seine Fristen; man schaffe die unmodische sächsische Frist*) ab; man nehme als längste Proceßfrist die vierwöchentliche an; man verlängere diese selten, und nur gegen Bescheinigung des Hindernisses, und nur einmal; man reducire die Schriften auf eine geringere Anzahl (z. B. im ersten Verfahren, statt 6, nur 4 Sätze, statt einer Appellations- und einer Ausführungsschrift, nur eine Appellations- und Ausführungsschrift); man hebe die noch in den obern Behörden gesetzlich üblichen Leuterungs- und Appellationsverfahren auf. Diese und andere Reduktionen dürften gewiß unendlich viel zu Abkürzung unsers leider noch zu sehr schleppenden Proceßganges dienen. — Dabei beanspruche ich noch ein für unsere Civilproceßführung sehr segensreich wirken könnendes Institut, das der Friedensrichter.

*) Die sächsische Frist wird zu 6 Wochen 3 Tagen, oder zu 45 Tagen gerechnet. Die alten Deutschen, und nach ihnen die alten Sachsen, rechneten, nach Tacitus, ihre Gerichtsfristen nicht nach Tagen, sondern nach Nächten, die gewöhnliche Frist aber zu 14 und die größten zu dreimal 14 Nächten (3 Fristen). Man rechnete zu diesen letzten nun noch die 3 Terminstage dieser 3 Fristen, und erhielt später auf diese Weise die 45 Tage. — Hoffentlich aber zählen wir im Jahre 1848 nicht mehr nach Nächten! —

Daß durch die Friedensgerichte Tausende von Processen in ihrem Entstehen geschlichtet werden können und werden, ist nicht zu verkennen, und ist der Grundgedanke unsers vaterländischen Gesetzes vom 22. Januar 1846. Das Institut der Friedensrichter ist, oder kann es mindestens werden, das segensreichste, welches uns die neuere Gesetzgebung gebracht; und hätte unser Justizminister sonst keine Perle in seinem Kranze, so wäre es seine, in seiner frühern Stellung als Ständemitglied bei dem Landtage 1842 übergebene Petition vom 8. December 1842, welche eben jenes Gesetz veranlaßte. Diese Petition und die Berichte der zweiten Kammer vom 25. Januar und der ersten Kammer vom 23. Februar 1843 geben uns über die Wirksamkeit der Friedensgerichte einige statistische Nachrichten, deren Mittheilung gerade hier nicht am unrechten Orte sein dürfte. In Frankreich wurden im Jahre 1834 von 491,000 Rechtsachen 200,000 verglichen und nur 291,000 kamen an die Gerichte; in Rheinbaiern im Jahre 1833 von 2035 nur 1136; in der Provinz Sachsen wurden in einem Jahre 13,000, und in der Provinz Preußen im Jahre 1829 8764 Prozesse verglichen und blieben hier nur noch 445 schwebend. In neuerer Zeit gestaltete sich Dies in Preußen noch vortheilhafter; denn in der Provinz Preußen wurden von den Schiedsmännern in den Jahren 1829 bis 1837 von 86,000 Sachen 63,500, in den fünf Provinzen Preußen, Pommern, Schlessien, Brandenburg und Sachsen im Jahre 1838 von 62,000 Sachen 57,000, im Jahre 1839 von 70,500 Sachen 58,000, im Jahre 1840 von 83,000 Sachen 70,000 verglichen. In Dänemark waren vor Einführung des „Vergleichsinstitut“ jährlich durchschnittlich 8507, nach derselben nur 3238 Sachen anhängig. In den Jahren 1823 bis 1825 wurden bei größerer Processsucht jährlich 26,982 Prozesse an die Kommission gebracht, 18,202 verglichen, 547 ausgesetzt, 8144 an die Gerichte verwiesen, und 2152 daselbst wirklich anhängig gemacht. Glänzendere Resultate kann man wohl kaum verlangen. — Wenden wir Dies nun auf unser Vaterland an, finden wir hier in dem Zeitraume von 1835 bis mit 1845 allein bei den vier Appellationsgerichten 24,524 Civilprocesse, und kann man daher mit dem nicht bis dahin gelangten, leicht über 30,000, jährlich mithin mindestens 3000 Prozesse annehmen, so sieht man, welch ein großes Feld den Friedensgerichten offen steht und offen stünde, wenn, wie in Frankreich, jeder Proceß, bevor er an die Gerichte kommen könnte, durch die Friedensgerichte gegangen sein müßte. — Die gedachte Braun'sche Petition, wie die Kammerberichte, überließen diese Principfrage der Staatsregierung; und nachdem der Landtagsabschied vom 21. August 1843 der nächsten Ständeversammlung weitere Eröffnung zu thun erklärt hatte, legte ein Dekret vom 14. September 1825 denselben den Entwurf eines „Gesetzes zu Bestellung von Schiedsmännern“ nebst Motiven vor, in welchem erstern §. 22 das Princip, daß „Niemand gezwungen sei, wegen einer Rechtsstreitigkeit, bevor solche bei Gericht anhängig gemacht wird, den Schiedsmann um seine Vermittelung anzugehen“, ausgesprochen, und in den letztern als Grund dafür angegeben wurde, daß ein Zwang das Vertrauen schwächen, die gesetzliche Freiheit beschränken, das Amt der Schiedsmänner erschweren und die Vorladung der Parteien umständlicher machen würde. Die erste Deputation der zweiten Kammer war, nach ihrem Berichte vom 8. Nov. 1845, nicht ganz dieser Ansicht, gab aber „nicht ohne Widerstreben“ dem Entwurfe nach; der Bericht der ersten Kammer vom 21. Jan. 1846 berührt die Frage nicht besonders; und so ging denn auch, nachdem die Kammerverhandlungen nichts Anderes ergaben, diese Bestimmung in das „Gesetz, die Bestellung von Friedensrichtern betr.“ vom 22. Juni 1846, §. 32, über. — Es ist hier nicht der Ort, sich in seine tiefere Entwicklung der Gründe für und wider den gezwungenen Durchgang durch die Friedensgerichte einzulassen; nur bemerken möchte ich zu den gedachten Motiven, daß eine so erweiterte Kompetenz dieser Gerichte, zumal bei dem erwachten Volkstheben, das Vertrauen zu denselben gerade erhöhen dürfte; daß jede Unterordnung unter eine processualische Form stets eine Beschränkung der Freiheit sei; daß die hier in Frage befangene nur eine wohlthätige, und als kostenfreie sehr vortheilhaft sei; daß Sachsen noch Männer genug hat, welche ein so hochwichtiges Ehrenamt gern und mit Freuden übernehmen; und daß die, durch gedruckte oder lithographirte Schemata sehr zu erleichternde, und ein geeignetes Präjudiz — Verwarnung — enthaltende Vorladung die Sache eben nicht so ungeheuer erschweren dürfte. — Genug, durch das Institut der Friedens-

richter, wenn diese nur sonst die Heiligkeit ihres Berufes erkennen, würden gewiß Tausende von Processen vor der Gerichtsstube geschlichtet; und werden dann in dieser die nicht geschlichteten auf geeignete Weise beschnitten und zeitgemäß geregelt, dann dürfte den armen Processirenden mehr und materieller geholfen werden, als durch das Glatkom einer unbedingten und durchgängigen Oeffentlichkeit und Mündlichkeit. Dies die Ansicht eines alten Praktikers, der fast 35 Jahre in und mit dem Volke und seinen Processen gelebt hat, und der wohl weiß, wo der Schuh drückt. **A. Hermann.**

Die Bezirkssteuereinnahmen in Sachsen.

In Nr. 119 dieser Zeitschrift hat ein k. s. Rentbeamter in einem Aufsatze unter der Ueberschrift: „die Rentämter in Sachsen“ dem lesenden Publikum glauben zu machen gesucht, die Verwaltung der Rentämter sei schwieriger, als die der Bezirkssteuereinnahmen. Als Entgegnung hierauf diene Folgendes:

Die vielen Branchen, die mit einer Bezirkssteuereinnahme verbunden sind, als: Grundsteuern, Gewerbe- und Personalsteuern, Stempel-Imposten, Renten- und Sportelgelder, Einkommensteuer, und die Erhebung der mit den erstern zusammenhängenden ältern und neuern Reste, wobei nicht jeder Ort nur eine, sondern mehrere Einnahmeposten gewährt, geben wohl schon hinreichend an die Hand, daß das Kassen- und Rechnungs- und das mit dem Letztern verbundene bedeutende und sehr umfangreiche Monirungswerk den Kassen- und Rechnungsgeschäften bei den Rentämtern nicht nachsteht. Nimmt man aber noch an, welche Massen von Geldern öfters auf einmal bei den Bezirkssteuereinnahmen zusammenkommen, und welche Arbeit das Verpacken dieser Gelder verursacht; betrachtet man ferner, daß ebenfalls täglich, ja stündlich Gelder bei Letztern eingehen, daß gleichfalls Pensions- und Besoldungs-, sowie andere Ausgaben, die oftmals nur in einem Falle so bedeutend sind, daß manches Rentamt in mehreren Monaten nicht so viel einnimmt, vorkommen, daß neben diesen Geschäften noch viele schriftliche Arbeiten, z. B. das Nachtragen der Veränderungen in den Steuerkatastern, Sturbüchern, Militärleistungskatastern, Besitzkontis, der Zuwachs und Wegfall von Steuerobjekten, das Gewerbesteuerkatasterrevisions- und das Reklamationsgeschäft, sowie viele andere schriftliche Arbeiten zu besorgen sind, und daß nächstdem alle auf die finanziellen Umstände Sachsens Bezug habenden Neuerungen allemal auf die Bezirkssteuereinnahmen recurriren und denselben viel extraordinäre Arbeit verursachen — was ist nur seit 10 Jahren geschehen — während die Rentämter davon stets frei bleiben, so wird man finden, daß die Verwaltung der Bezirkssteuereinnahmen gewiß nicht weniger schwierig als die der Rentämter ist.

Einsender Dieses hat hierbei nur die größern Rentämter Sachsens im Auge gehabt, die kleinern, deren es viele im Lande giebt, halten gar keinen Vergleich mit einer Bezirkssteuereinnahme aus. Denn man sehe nur die Größe der Steuerbezirke an, sie umfassen in der Regel 2, 3 und noch mehr Rentamtsbezirke. Die Nummern der Geschäftsfachen in der Registrande übersteigen bei den Bezirkssteuereinnahmen allemal die der Rentämter ohne Ausnahme. —

Wenn überhaupt von Schwierigkeit die Rede ist, so möchte bei den Bezirkssteuereinnahmen auch der Umstand nicht unberücksichtigt bleiben, daß dieselbe noch vermehrt wird durch die geringen Hilfsmittel, die den Bezirkssteuereinnahmen ihres ungeheuer geringen Expeditionsaufwandes wegen, (100, 150 und 200 Thlr. jährlich) gegenüber den bedeutenden Summen der Rentämter, zu Gebote stehen.

Da endlich jener Aufsatz sich über das Einzelne der Kassengeschäfte bei den Bezirkssteuereinnahmen ausspricht, so sei es dem Einsender Dieses auch erlaubt, zu fragen: was weiter hätten denn nun eigentlich die Rentämter für bedeutende oder schwierige Geschäfte zu besorgen, wenn ihnen die Forstbranche, auf die in jenem Aufsatze so viel Gewicht gelegt worden zu sein scheint, nicht wenigstens etwas Arbeit verursachte? Die mitunter vorkommenden Land- und Straßenbausachen und das Intradenwesen können doch wohl das Kraut nicht fett machen?

Die Befreiung der Bezirkssteuereinnahmer vom Kommunalgardendienst scheint bei andern Kassenbeamten einigen Neid hervorzugerufen zu haben, namentlich bei denen, die ihre Geschäfte stets für

viel m
steuer

fie au
schied
hoffer

le u o

„Ue
v o m
habe
ziehu
zweck
hau
geb
helfe
in d
geb
nalg
Lust
mot
ärzte
nich
am
Biel
dies
auch
die
ma

B

ger
W
das
Eif
Di
fige
dur
Ue
erf
W
der
zu
de
In
ge
laf
he
vo
ge
m
di
de
K
G
te
m
W
d
er
t

viel wichtiger und schwieriger gehalten haben, als die einer Bezirkssteuereinnahme sind.

Alein wie die Jetztzeit so Manches hervorgebracht hat, so scheint sie auch in dieser Beziehung das richtige Verhältniß unter den verschiedenen Klassenbehörden des Landes anerkannt zu haben und wird hoffentlich auch finanziell dasselbe für die Zukunft herstellen.

Ein königl. sächs. Bezirkssteuereinnahmer.

Erwiderung und Berichtigung.

In Nr. 131 dieser Blätter ist in dem Artikel „Kurze Beleuchtung“ ein Mißverständnis des meinigen mit der Ueberschrift: „Ueber die Aufhebung der Befreiung der Geburtshelfer vom Kommunalgardendienste“ in Nr. 122 enthalten. Ich habe mich darin keineswegs so ausgesprochen, als hielte ich die Zuziehung der wenig beschäftigten Geburtshelfer zum Waffendienste für zweckmäßig und zulässig, sondern habe nur von denjenigen Dies behauptet, welche lediglich Vakatscheine einsenden, also gar keine geburtshilfliche Praxis haben, mithin faktisch wohl kaum als Geburtshelfer angesehen werden können. Ich gestehe, daß ich diese Erklärung in der Absicht gegeben habe, um den Uebelstand zu vermeiden, daß das geburtshilfliche Examen eo ipso als eine Art Freischein vom Kommunalgardendienste angesehen werde, selbst wenn der Examinirte keine Lust zur spätern Praxis hätte. Für die Ansicht, daß sich in einer motivirten Petition dieser Angelegenheit wegen sämtliche Geburtshelfer Sachsens an Regierung und Stände wenden möchten, werden nicht nur die Betroffenen selbst, sondern auch alle Die sein, welchen es am Herzen liegt, gute und geschickte Geburtshelfer im Lande zu haben. Vielleicht nähme sich Dr. Siebenhaar, wie schon neulich, auch jetzt dieser Angelegenheit an; er würde sich gewiß, wie schon so vielfach, auch hierdurch nicht nur um eine Anzahl Kollegen, sondern auch, was die Hauptsache ist, um ärztliche Wissenschaft und Kunst verdient machen und zu großem Dank verpflichten. β.

Verhandlungen der Stadtverordneten in Dresden.

Am 16. August 1848.

Die Sitzung beginnt mit Vorlesung eines Schreibens des Bürgermeisters Schanz, worin er für Annahme der auf ihn gefallenen Wahl als Bürgermeister von Dresden sich erklärt. Sodann bewilligt das Kollegium die Ueberlassung des Saales an die sächsisch-schlesische Eisenbahndirektion zur Abhaltung der Generalversammlung von den Direktoren sämtlicher deutscher Eisenbahnen, und dann an den hiesigen Advokatenverein zu Abhaltung einer Versammlung wegen Gründung eines Advokatenwitwenpensionsfonds, letzterm wurde der für Ueberlassung des Saales festgesetzte Preis von 5 Thalern erlassen, erstere sollen diese 5 Thlr. jedoch zahlen. Die Debatte über diesen Beschluß war wahrhaft glorios, sie zeigte den kleinlichen Egoismus der Dresdner im grellsten Lichte; während jede andere Stadt es sich zum Glück gerechnet hätte, eine Versammlung, welche die Förderung des Verkehrs im gesammten Deutschland, also einen acht patriotischen Zweck hat, in ihrer Mitte zu sehen, und dafür gern ein paar Thaler geopfert hätte, so wollen unsere Krähwinkler sich noch dafür bezahlen lassen, ohne zu bedenken, daß die Stadt im Ganzen von der Anwesenheit einer solchen Anzahl von Fremden nur Nutzen haben kann. Advokat Blöde und Walthert erklärten sich denn auch entschieden gegen das Verlangen einer Bezahlung. Ein anderer Stadtverordneter meinte aber sogar, er sehe nicht ein, „warum Eisenbahngesellschaften, die dem ganzen Lande, möchte man sagen, die Nahrung entzögen,“ den Saal umsonst erhalten sollten (!). Demnächst Berathung über die Konstitutionsfeier. Unser wohlwollender Stadtrath hatte diesmal sein Gemüth besonders fromm erhoben gefühlt, und beantragt daher, Gottesdienst in allen Kirchen am Konstitutionstage selbst abzuhalten, frühmorgens Blasen von den Thürmen und große Reveille, Nachmittags Armenfestspeisung, dagegen Wegfall der Kommunalgardenparade und der Feiern auf dem Markte. Bromme wundert sich, daß diesmal gerade eine besondere Feier stattfinden solle, wo wir die Konstitution schon theilweise hinter uns zu haben glaubten, was Gegenäußerungen von den Herren Zeig, Anger und dem Vorsitzenden hervorrief, welcher

Letztere darauf hinwies, daß eben die Verschiedenheit der Anschauung über die Konstitution, weil sie nämlich dem Einen als Leiche, dem Andern als noch grünender Baum, der nur begossen zu werden brauche, um Früchte zu tragen, erscheine, den Stadtrath bestimmt habe, die öffentliche Feier in eine einfach kirchliche zu verwandeln. Das Kollegium trat den Ansichten des Stadtraths bei. Wir aber möchten uns beinahe mit Blöde einverstanden erklären, der in der Deputation für Unterlassung jeglicher Feier gestimmt hatte, wenn wir nicht die stille Hoffnung hätten, daß bis zum 4. September ein bedeutender Neubau am Konstitutionsgebäude, wenn auch nicht vollendet, doch wenigstens begonnen sein wird, wir meinen die Berathung des neuen Wahlgesetzes. Sollte das Volk freilich an diesem Tage noch in peinlicher Ungewißheit darüber schweben, was es von den Ertrungenschaften der Neuzeit wirklich sein nennen könne, so kann das Herz beim besten Willen an diesem Tage sich nicht freudig erhoben fühlen, selbst bei aller Anerkennung des Guten nicht, was uns die Konstitution wirklich gebracht hat. — Nun kommt der wichtige, schon früher unterstützte Seidenschnur'sche Antrag zur Debatte auf Niederlegung einer Deputation zur Ausarbeitung einer Schrift über Reform der gesammten Städteordnung, welche sodann den Stadtverordneten, dem Stadtrathe, dem Gesamtministerium und endlich dem Landtage zur Begutachtung und beziehentlich zur Berücksichtigung vorzulegen sei. Nach kurzer Debatte, in der Dr. Seidenschnur noch bemerkte, daß das Kollegium es dem Publikum und sich selbst schuldig sei, einmal durch eine That zu beweisen, daß es wirklich mit dem Geiste der Zeit fortschreite, wodurch zugleich die Vorwürfe, die von gewissen Seiten her dem Kollegium gemacht worden, als unbegründet zurückgewiesen würden, einigte man sich darüber, eine Deputation von sieben Mitgliedern zu wählen, welche selbstständig dem Kollegium darüber Bericht erstatte; die Sache an eine „gemischte Deputation“ zu verweisen, schien unräthlich, da die Erfahrung gelehrt, daß dadurch die Erledigung der Sachen oft mehr verzögert, als beschleunigt würde. Das Kollegium trat also einmüthig dem Seidenschnur'schen Antrage bei; ein so großer Beschluß, daß man um so mehr bedauert, daß daneben auch noch so kleine, ja kleinliche Beschlüsse möglich sind, als der eine Stunde früher gefaßt wegen Bezahlung des Saales von den Eisenbahngesellschaften. Die Wahl der Deputation ergab folgendes Resultat: Seidenschnur, Walthert, Bromme, Blöde, Dpig, Köchly. Nicht minder erfreulich war der nächste Beschluß der Stadtverordneten. Die Polizeideputation hatte nämlich beim Stadtrathe die Bewilligung von 220 Thlr. für Anstellung eines Polizeierpedienten beim sächsisch-böhmischen Bahnhofe verlangt. Der Stadtrath hatte jedoch in einer liberalen Stunde den kühnen Beschluß gefaßt, diesen Antrag abzulehnen, und das Kollegium trat dieser Ansicht des Stadtraths einstimmig bei. Bei der Debatte ergab sich, daß die sämtlichen der Polizeideputation beigeordneten Mitglieder der Stadtverordneten in letzterer dagegen gestimmt hatten. Bei dieser Gelegenheit kam auch die Begleitung der Dampfsüge durch einen Polizeibeamten zur Sprache, welche man für eine überflüssige und unnütze Geldkosten verursachende erklärte, und, wenn wir nicht ganz irren, dagegen einzukommen beschloß. Das Kollegium berieth amoch das neue vom Stadtrath Gehe entworfene Regulativ über die Behandlung der sich hier aufhaltenden, aber außerhalb Dresden heimathsangehörigen Armen. Der Entwurf enthielt mit wenigen Abänderungen die Zustimmung des Kollegiums. Schließlich Vortrag der Petitionsdeputation über mehrere Bürgerrechtsgesuche.

Tagesgeschichte.

Dresden, 17. August.

Sitzung der zweiten Kammer.

Auf der Tagesordnung: Fortsetzung der Berathung des Berichts der zweiten Deputation über die Nothstandsmaßregeln. Eine längere Debatte entspann sich über die zur Unterstützung der Landwirtschaft verwendeten Kapitalien, an der sich besonders die Abgg. Thiersch, Kaiser, Haben, v. Rostitz, der Referent, Regierungskommissar Dr. Weinlig, Finanzminister Georgi, Sachse und v. Eriegerm beteiligten. Die Kammer genehmigte die Anträge der Deputation, die Vorschüsse, welche aus der Staatskasse zur Unterstützung von Unternehmern landwirthschaftlicher Kulturarbeiten im Interesse brotloser Arbeiter gemacht worden sein möchten, zu genehmigen. Ebenso

nach kurzer Debatte bewilligte die Kammer den unverzinslichen Vorschuss von 2000 Thlr., welchen die Staatsregierung dem Leipziger Spinnhilfsverein in der Art gewährt, daß etwaige Verluste, die sich bei dem fraglichen Geschäfte ergeben sollten, bis zum Belaufe von über 1000 Thlr. davon zu übertragen sein würden. Drittens, ohne Debatte, die Verstärkung des beim Ministerium des Innern bestehenden gewerblichen Vorschuffonds um 30,000 Thlr., unter Vorbehalt künftiger specieller Berechnung desselben. Desgleichen den Antrag der Deputation, der Staatsregierung Ermächtigung zu ertheilen, zu fiskalischen Chaussée- und Wegebauten im Interesse der Arbeiterbeschäftigung eine Summe bis zu dem Betrage von ungefähr 100,000 Thlr. unter Vorbehalt späterer Berechnung fernerweit zu verwenden. Eine längere Debatte führte der nächste Punkt herbei, die der Chemnitz-Niesauer Eisenbahngesellschaft geleisteten Vorschüsse betreffend. Die Deputation hatte vorgeschlagen, die Staatsregierung zu ermächtigen, der Chemnitz-Niesauer Eisenbahngesellschaft einen fernern Vorschuss von Geldmitteln, jedoch nur in beschränkter Maße dann zu gewähren, wenn höhere Rücksichten dies ihr unbedingt nothwendig erscheinen lassen sollten. Dieser Antrag wurde von den Abgeordneten Dr. Haase und Brochhaus angegriffen, und Ersterer stellte auch einen diesfalligen Antrag, der aber nicht hinlänglich unterstützt wurde. Die Regierung und die Deputationsmitglieder erklärten, daß nur der Arbeiter wegen die im Ganzen bis jetzt 110,000 Thlr. betragenden Vorschüsse an die genannte Eisenbahngesellschaft gemacht worden seien. Die Kammer bewilligte schließlich gegen 6 Stimmen obigen Deputationsantrag, sowie den letzten Antrag der Deputation, den Wunsch auszusprechen, daß sich die Aufmerksamkeit der Landwirthschaft, wie des Staates jenem hochwichtigen Gegenstande mehr und mehr zuwenden möge. Desgleichen ward einstimmig das ganze Dekret genehmigt. Dann geheime Sitzung.

L. Dresden, 16. August. In seiner gestrigen Versammlung trat der hiesige deutsche Verein der vom Vereine zu Leipzig in der Posener Frage abgegebenen Erklärung, nämlich der Billigung des bezüglichen Frankfurter Beschlusses, im Gegensatz mit der Abstimmung vieler sächsischer Abgeordneten, einstimmig und ganz in der nämlichen Fassung bei. Es folgte, der Tagesordnung gemäß, ein Antrag des Herrn Dr. phil. Schäfer über Ein- und Zweikammersystem. Derselbe sprach sich entschieden für ein Zweikammersystem aus, und zwar gab er der Einrichtung zweier schon vom Volke selbst als getrennte Körperschaften gewählter Kammern den Vorzug vor demjenigen System, nach welchem vom Volke ohne weitere Vorherbestimmung eine bestimmte Anzahl von Vertretern gewählt werden, und diese selbst sich in zwei Kammern scheiden, nach dem also die eine Kammer ein Ausschuss der andern ist. Er hob als Vorzüge des Zweikammersystems die einer doppelten, von verschiedenen Gesichtspunkten ausgehenden, sich gegenseitig verbessernden, zügelnden und anregenden Berathung hervor, stellte das sehr Problematische der gerühmten Zeit- und Geldersparung bei einem Einkammersystem dar und wies den Einwurf, daß eine erste Kammer allemal volksfeindlich sei, als unerwiesen und nur eine schlechte Zusammensetzung einer solchen treffend zurück; er behauptete vielmehr, daß bei einer Kammer, wie ein ungestümes und leichtsinniges Umgestalten in der Gesetzgebung, so auch andererseits ein den Volksrechten nachtheiliges Gewonnenwerden für Fürsteninteressen eher möglich sei, als bei zwei gut eingerichteten Kammern, und suchte dieses durch Fälle der Geschichte (von England) zu beweisen, wo nur die erste Kammer Uebergreifen der Regierung einen Damm entgegengesetzt. Ueberhaupt bemühte er sich, nachzuweisen, wie die Vertheidiger des Einkammersystems nur auf Theorien sich stützten, wie sie aber praktische Erfahrungen zu Gunsten eines Einkammersystems nicht anzuführen hätten, wie vielmehr über alle bisherigen Versuche mit einem solchen die Geschichte durchaus keine günstigen Ergebnisse berichten könne; ja wie selbst Denjenigen, welche zwar für ganz Deutschland zwei Kammern, für die einzelnen Staaten aber ein Einkammersystem forderten, das Beispiel Nordamerika's entgegenstehe, wo auch sämtliche Einzelstaaten zwei Kammern hätten, und selbst die wenigen früher (1776) mit nur einer Kammer versehenen (Pennsylvanien, Georgien) später (1791) zwei Kammern eingeführt hätten. Indem er sodann die Hauptgrundzüge in der Zusammensetzung der Kammern von Norwegen, England, Belgien, den Staaten Nord-

amerika's erläutert, und bezüglich Norwegens auseinandergesetzt hatte, wie hier keineswegs das Wahlgesez so frei und die Verfassung so ungetadelt sei, als man meist zu glauben pflege, wie sie alle Macht in die Hände des Grundbesitzenden oder in Erbzinns bebauenden Bauern lege, schloß er seine Ansicht in Bezug auf Sachsen an. Er wünschte die eine Kammer aus allgemeinen Volksvertretern, die andere aus Vertretern der wichtigsten Interessen, als Ackerbau, Industrie und Handel und Wissenschaften zusammengesetzt; er erkannte wohl, daß die Wahlen der letztern Schwierigkeiten haben könnten, hielt sie aber nicht für unübersteiglich. Der ganze Vortrag, ausgezeichnet durch Klarheit, Gründlichkeit und Lebendigkeit, erntete lauten Beifall. Er war übrigens nur als Entwicklung von Herrn Schäfer's Privatansichten zu betrachten; ein Bericht von Seiten des Ausschusses über diese und andere Fragen des Wahlgesezes, sowie die daran sich schließende allgemeine Debatte ist nächstens zu erwarten.

† **Aus dem Gebirge, im August.** Das Begraben der Todten ohne Särge ist ein Gegenstand, dem schon vor Jahren die öffentliche Aufmerksamkeit, jedoch nicht mit ausreichendem Erfolge sich zuwendete. Neuerlich ist eine wiederholte Anregung hierzu gegeben worden, die um so größerer Beachtung würdig ist. Schon im vorigen Jahre hatte Rittmeister v. Woydt zu Schwarzenberg sein Begräbniß in dieser Weise angeordnet und, um dieser Sitte Eingang zu verschaffen, zugleich, wenn wir nicht irren, verfügt, daß ein Sarg, zum Aufbewahren und Transport der Leiche bis zum Grabe bestimmt und eingerichtet, für den Gebrauch namentlich ärmerer Gemeindeglieder disponibel sein sollte. Diese Idee ist durch den in Callenberg bei Lichtenstein lebenden vormaligen kais. ruff. Hütteninspektor Herrn Kleebitz neuerlich wieder angeregt worden. Derselbe macht in dieser Beziehung noch den Vorschlag, den Sarg so einzurichten zu lassen, daß der Boden desselben aus zwei in Charnieren beweglichen Hälften bestehe, welche durch ebenfalls zwei am Kopf- und Fußende angebrachte Schloßer mittelst daran zu knebelnder Schnüre, wenn der Sarg schon in das Grab gesenkt ist, aufgezogen werden können, so daß, indem der Sarg bei solcher Gestalt geöffnetem Boden aus dem Grabe wieder emporgehoben wird, der Leichnam vermöge seiner Schwere, und zwar um so leichter bei möglichst locker eingerichteter Unterbettung, langsam niedergleitend durch das Untertheil des Sarges auf der Sohle, d. h. in der Tiefe des Grabes gerade so wie er in den Sarg gebettet gewesen, zu liegen käme. Bedenkt man, daß man in Deutschland, nach der Berechnung des Herrn Kleebitz, jetzt jährlich 1,600,000 Stück Särge, zu ihnen 80,000 Stück Bretter im Werthe von 960,000 Thlr. bedarf, so stellt sich die volkswirtschaftliche Bedeutung dieses Gegenstandes wichtig genug da. Herr Kleebitz hat einen solchen Sarg für seinen Wohnort Callenberg fertigen lassen, und es ist zu wünschen, daß sein Beispiel Nachahmung finde.

Berlin, 15. August. Folgende Woche wird schon der erste Titel der Verfassung vor das Plenum der Versammlung kommen. Die Majorität der Kommission hat sich für Abschaffung des Adels entschieden. Die Annahme des berathenen Gesezes über Abschaffung der Todesstrafe von der Krone ist sehr zweifelhaft; man sagt, daß der König hier zum ersten Male ein Veto versuchen wolle. — Die Provinzialblätter sind voll von den Festempfangen des Königs auf der Reise nach Köln. In Magdeburg hielt der Pred. Dulong an der Spitze einer Deputation und eines Fackelzugs die Begrüßungsrede, welche vorher ans Ministerium eingesendet worden und kritische Differenzen erzeugt haben soll; man sagt, der König habe die Rede unbeantwortet gelassen, und man habe die Fackeln nach Abgang der Deputirten sofort gelöscht. Es ist augenscheinlich, daß die politische Aufregung und Parteilichkeit in den Provinzen noch sehr groß ist. Ueber unsere Kamarilla und ihre Pläne in Betreff des Prinzen von Preußen gehen mancherlei Gerüchte, deren Wahrheit man gern bezweifeln möchte. — Bei der gestrigen Lindenklubversammlung bezeichnete ein Denunciant Jemanden durch einen Kreidestrich auf dem Rücken zum Verhaften; der ertappte Thäter hatte sich darauf von der Menge einer ungemainen Menge Rückenstrieche zu erfreuen, welche keine weiße, sondern blaue Spuren zurücklassen. — Die Reform (Ruge) wird fortgehen und der Redaktion des Dr. Meyen übergeben werden. — In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde der Antrag der Kommission, die Ostseisenbahn

von d
berg z
versan
Drei
Angel
angele
habe
ten W
des K

einem
verwe
lich u
Persö
bahre
zwise
hoffen
Preu

Rath
lassen
müß
Cent
persö
stre

gen
welc
broch
an d

tager
gebr
rung

Folg
Kön

den
siku
den
Ane
die
Kai
Wi
nur
als
fort
Kai
und
Kar
gefe
wer

St
get
De
die
feld
Er
hei
erst
Sp
ver
fin
nu
un
S
flü
get

von dem Kreuzpunkte bei Driesen über Schneidemühl und Bromberg zu bauen, angenommen. Von 54 Mitgliedern der Nationalversammlung ist dieser ein Gemeindeverfassungsentwurf eingereicht. Drei Kommissarien der Nationalversammlung in der Schweidnitzer Angelegenheit sind nach Schweidnitz abgereist. — In der Hulbigungsangelegenheit wird für gewiß versichert, daß der König keinen Anstand habe nehmen wollen, die Parade nebst dem Hurrah in der gewünschten Weise anzuordnen, daß aber dieses Vorhaben an der Versicherung des Kriegsministers gescheitert, die Armee würde nicht gehorchen.

Köln, 14. August. Die Kölner Zeitung ist sehr voll von einem Enthusiasmus athmenden Berichte über die Ankunft des Reichsverwesers zum Dombaufeste. Der Jubel soll begeistert, unaussprechlich und unaufhörlich gewesen sein, besonders darüber, daß eine so hohe Person sich wie ein schlichter biederer Bürgermann zeige und gebahre. Den Bewillkommungskreden fehlte es nicht an Gleichnissen zwischen dem Dombau und dem Bau der deutschen Einheit; aber hoffen wir, daß der letztere Bau früher fertig werde. Der König von Preußen wurde am Abend nach diesem Jubelempfange erwartet.

Hamburg, 13. August. Gestern wurde vom hochweisen Rath ein Plakat gegen die verbundenen sieben Reformvereine erlassen und drei Mitglieder des provisorischen Komitès festgenommen, mußten jedoch an demselben Tage wieder freigegeben werden. Das Centraalkomitee dagegen hat auch einen Protest gegen Eingriffe in die persönliche Freiheit erlassen und den Vorwurf anarchischer Bestrebungen zurückgewiesen.

Apennin, 13. August (Nachmittags 3 Uhr). Heute Morgen 4 Uhr sind die preussischen und mehrere mecklenburgische Truppen, welche nordwärts von Hadersleben lagen, ganz unerwartet aufgebrochen und weiter gegen Norden marschirt, so daß sie heute Mittag an der jütlandischen Grenze angekommen sind. (B. H.)

München, 12. August. Die Hoffnungen, welche den Märztagen folgten, hatten die Auswanderungen nach Amerika ins Stocken gebracht, jetzt aber, wo Mächtigkeit eingetreten, wird die Auswanderungslust wieder sehr lebendig, besonders nach Illinois und Ohio.

München, 13. August. Die von sämtlichen Ministern in Folge der Vorfälle am 5. Juli eingereichte Entlassung ist von dem Könige nicht angenommen worden. (N. C.)

Wien, 14. August. Mehrere interessante gegen Willkür in den Provinzen geführte Interpellationen in der heutigen Reichstags-sitzung fanden die Beachtung und das Versprechen der Abhilfe von den Ministern. Ein Antrag Selinger's auf einstimmige patriotische Anerkennung der Verdienstlichkeit der Armee in Italien fiel durch, die Rechte wie die Linke blieben sitzen. — Eine Proklamation des Kaisers richtet Worte der Anerkennung und des Vertrauens an die Wiener. — Die Wiener Studentenlegion, die übrigens keineswegs nur aus Studenten, sondern überhaupt aus Studirenden besteht, wird als selbstständiges Korps, den Worten des Ministers Doblhoff nach, fortbauern. — Die konservativen Blätter werden mit der Ankunft des Kaisers übermüthig und drohen schon offen mit Kadetzky, Zellachich und Windischgrätz. — Leider ist die durch politische Intrigue berühmte Kammerfrau der Kaiserin, Gibbini, nachträglich von Innsbruck angekommen und es werden sich allmählig wohl noch mehrere ehrenwerthe Mitglieder der Kamarilla nachträglich einstellen.

Mailand, 9. August. Die Oesterreicher wollen sich durch Steuerherabsetzungen beliebt machen. Hätten sie das nur früher gethan; Das würden ihnen auch die Bornehmsten nie verübeln haben. Der Salzpreis ist herabgesetzt. Eine Erniedrigung der Stempeltaxe, die bisher ins Ungeheure geht, ist zwar erst in Aussicht gestellt; zweifelsohne aber wird sie auch stattfinden. Die Kopfsteuer ist abgeschafft. Trotz aller dieser lobenswerthen Vorkehrungen sieht es hier noch unheimlich aus. Die Stadt ist wie ausgestorben. Man lernt jetzt erst die Schilderung Mailands während der Pest in den Promessi Sposi von Manzoni recht verstehen. Die glänzenden Equipagen sind verschwunden. Keinen Bürger sieht man mehr fahren. Sehr selten sind auch die Spaziergänger zu Fuß. Auf den Gesichtern liest man nur Trauer. Treffen sich Bekannte, so flüstern sie sich in die Ohren und sehen dabei ängstlich um sich. Die Mailänder scheinen ihre lauten Stimmen verloren zu haben. Leute, die über keinen Zwanziger verfügen können, sich aber in den fünf Märztagen oder seither hervorgethan haben, sind ausgezogen. Einzelne Flüchtlinge kehren zurück;

die große Masse derselben aber wird wohl lange noch draußen bleiben. Man traut den Oesterreichern noch nicht recht, obgleich sie sich bisher ordentlich benommen haben. — Mancherlei Gerüchte cirkuliren hier über Piemont, die jedoch noch sehr der Bestätigung bedürfen; so in Turin sei eine Revolution ausgebrochen und habe man die Republik proklamirt. In Genua sei der königliche Palast in Brand gesteckt worden u. s. w. Die Mailänder sind immer noch wüthend über Karl Albert; sie lassen es sich nicht austreiten, daß sie die Stadt noch längere Zeit hindurch hätten behaupten können, wenn Karl Albert sie nicht verrathen hätte. Dem Wüthen über Karl Albert lassen die Oesterreicher natürlich freien Lauf. Die hiesige Gazette bringt einen Artikel, in dem der einst gefeierte Befreier mit Schmähungen überschüttet und die Piemontesen aufgefordert werden, ihren König zu verjagen. Ein trauriges Nachspiel! (B. B.)

Paris, 12. August. Das französische Kabinet hat sich mit der englischen Regierung nicht nur über ein gemeinschaftliches Handeln in den Angelegenheiten von ganz Italien, sondern auch in Hinsicht Hollands und Danemarks verständigt, und namentlich auch die Beendigung des Krieges in Schleswig-Holstein für dringend erkannt, und hofft, daß das deutsche Parlament begreifen wird, daß die Wirksamkeit seines Handelns von seiner Klugheit abhängt. — Es verbreitet sich das Gerücht, der König Karl Albert habe auf die sardinische Krone zu Gunsten seines Sohnes, des Herzogs von Savoyen, verzichtet. — Der Ausschuss der Nationalversammlung für die auswärtigen Angelegenheiten hat beschlossen, jede Berathung über die Angelegenheiten Italiens bis zum 17. d. zu vertagen. — General Cavaignac wird sich in kurzem mit Demoiselle Dubouchet verheirathen.

Feuilleton.

* Beschränkungen und Schutztarife in Handel und Industrie sind eine Prämie gegen Genie, Erfindungsgeist, Anstrengung und Verbesserungssinn. Eine Handels-Protektiv-Politik kann einem Lande höchstens die eigenen Märkte sichern, während die dazu erforderlichen Beschränkungen das Volk für die Konkurrenz mit dem Auslande unfähig machen. Es kann als Regel ohne Ausnahme hingestellt werden, daß ein Volk, welches Schutz verlangt für seine innern Märkte (wo der fremde Fabrikant ihm nur unter bedeutenden Nachtheilen, auch abgesehen von allen Schutzzöllen, entgentreten kann) nicht im Stande ist, die Konkurrenz auf ausländischen neutralen Märkten zu bestehen, wo alle unter denselben Bedingungen erscheinen.

* Vom jetzigen Reichshandelsminister Duetz ist ein Memorandum (Bremen, Schünemann) erschienen über die Zoll- und Handelsverhältnisse Deutschlands, welches dem Handelsstande zur Beachtung empfohlen sei, da man es als ein Programm dieses Ministers betrachten kann.

* Plutarch erzählt von Perikles, er habe seit der Zeit, daß er sich den Staatsgeschäften widmete, nie mehr gelacht und sei zu keinem Gastmahle mehr gegangen. Von den Berliner Nationalvertretern erzählt man, sie hätten nie mehr gelacht und seien nie mehr zu Gastmahlen gegangen, als seitdem sie sich den Staatsgeschäften gewidmet. (Kld.)

* In Karlsruhe ist eine Broschüre: „Grundrisse zu einer Reform des Volksschulwesens“, von einem badischen Schulmanne erschienen, die mit großer Sachkenntnis und warmer Liebe für die Sache der Volksbildung geschrieben ist; ihre drei Abschnitte behandeln die Schule, die Schulpflichtigen und die Schulbeamten; die vorgeschlagene Reform der Schule ist auf Selbstregierung derselben gegründet. Diese Schrift sei der Kenntnisaufnahme empfohlen.

* Aus Schwerin schreibt man, daß der Kommandeur des zweiten Bataillons des achten Landwehrregiments, Graf v. Lütichau, den Soldaten, als sie auf der Rückkehr nach der Uckermark waren, eine so feurige Rede über Preußen und Deutschthum hielt, daß die Landwehrmänner ihre deutschen Kofarden von den Helmen rissen und mit Füßen traten. Die Tapferkeit der preussischen Offiziere ist unerfälscht; wenn sie keinen Feind mehr vor sich hat, so kehrt sie sich gegen das Vaterland.

Verantwortliche Redaktion: Professor Karl Biedermann.
In dessen Stellvertretung: Professor Dr. G. Schletter.

Geschäftskalender.

Börse in Leipzig. Den 16. August 1848.

Course im 14-Thaler-Fusse.		
	Ang.	Ges.
Amsterdam pr. 250 Curr. Gulden k. S.	—	143%
do. 2 Mt.	—	—
Augsburg pr. 150 Curr. Gulden k. S.	102 1/2	—
do. 2 Mt.	—	—
Berlin pr. 100 Thlr. Pr. Cour. k. S.	—	99 7/8
do. 2 Mt.	—	—
Bremen pr. 100 Thaler Louisd'or à 5 Thlr. k. S.	—	113 1/2
do. 2 Mt.	—	—
Breslau pr. 100 Thlr. Pr. Cour. k. S.	—	99 3/4
do. 2 Mt.	—	—
Frankf. a. M. pr. 100 Fl. S. W. k. S.	57	—
do. 2 Mt.	—	—
Hamburg pr. 300 Mark Banco k. S.	151 3/4	—
do. 2 Mt.	—	—
London pr. 1 Pfund Sterling 2 Mt.	8.25	—
do. 3 Mt.	—	—
Paris pr. 300 Frank k. S.	—	—
do. 2 Mt.	—	—
do. 3 Mt.	—	—
Wien pr. 100 Fl. Conv. 20kr. k. S.	94	—
do. 2 Mt.	—	—
do. 3 Mt.	—	—

Staatspapiere, Actien etc. excl. Zinsen.				
	Ang.	Ges.	Ang.	Ges.
Königl. Sächs. Staats-Papier	75	—	—	—
à 3% im 14-Thaler-Fuss	—	—	—	—
von 1000 u. 500 Thlr. kleinere	—	85	—	—
4% dergl. von 500 Thlr. Königl. Sächs. Landrentenbriefe à 3 1/2% im 14-Thaler-Fuss	80	—	—	—
von 1000 u. 500 Thlr. kleinere	—	—	—	—
Actien der ehem. Sächs.-Bayr. Eisenbahn-Comp. bis mit Michaelis 1855 à 4% später à 3% v. 100	—	75	—	—
K. Preuss. Steuer-Credit-Cassen-Scheine à 3% im 20 Gulden-Fuss	—	—	—	—
von 1000 u. 500 Thlr. kleinere	—	—	—	—
Leipziger Stadt-Obligat. à 3% im 14-Thaler-Fuss	90	—	—	—
von 1000 u. 500 Thlr. kleinere	—	—	—	—
Sächs. erblandische Pfandbriefe v. 500 Thlr.	—	—	—	—
à 3 1/2% v. 100 u. 25 Thlr. S. laus. Pfandbriefe à 3%	—	—	—	—
S. laus. Pfandbr. à 3 1/2%	—	—	—	—

Berliner Börse.

Den 15. August.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Br.	G.		Zf.	Br.	G.
St.-Schld.-Sch.	3 1/2	73 3/4	73 1/4	Russ. Anl. b. R.	5	—	99
Präm.-Sch. d. See-handl.	—	—	87 1/2	Russ. Poln. S.-D.	4	68 1/4	—
Westpr. Pfandbr.	3 1/2	77 1/8	76 5/8	Cert. Litt. A.	5	—	76 1/2
Posenische Pfandbr.	4	—	95 1/2	Cert. Litt. B. 200 fl.	—	—	12
—	3 1/2	77 1/8	76 5/8	X. Pfdb. u. Cert.	4	—	89 3/4
Distr. Pfandbr.	3 1/2	—	85	R. Pfdb. u. Cert.	4	—	89 3/8
Pomm. Pfandbr.	3 1/2	90 3/4	—	Part.-Obl. à 300 fl.	—	—	89
Kur- u. Reum. Pfdb.	3 1/2	90 3/4	—	Kurbest.	—	27	26
Preuss. Bank-Anth.-Scheine	—	90	89	R. Baden.	—	16 3/4	15 3/4
Russ. b. P. 1. Anl.	4	81 1/2	81	Friedrichsd'or	—	13 1/4	13 1/2
Russ. Anl. b. Stg.	4	81 1/2	80 1/2	And. Goldm. à 5 Thl.	—	13	12 1/2

Eisenbahn-Actien.

	Zf.	Br.	G.		Zf.	Br.	G.
Ber. Anh. L.A.B.	—	—	89 1/2	do. Prior.	5	—	92 3/4
do. Prior.	4	82 1/4	81 3/4	do. III. Ser.	5	—	89
Berl. Hamb.	4	—	66	do. Zweigb.	—	37	36
Berl. Hamb. Pr.	4 1/2	—	88 3/4	do. Prior.	5	75 1/4	74 3/4
Berl. Ptsb.-Magd.	4	—	55	Oberschl. Litt. A.	3 1/2	—	92 3/4
do. Prior.	4	—	76	do. Litt. B.	3 1/2	—	92 3/4
do. Prior.	5	85 1/4	84 3/4	Prinz-Bilh. (Steete-Bohw.)	4	—	35 1/2
Berl.-Stettiner	—	90 1/2	89 1/2	Rheinische	—	58	57
Edin.-Mindener	3 1/2	—	77	Rhein. (St.) Prior.	4	—	70
do. Prior.	4 1/2	—	88 3/4	Thüringer	4	57	56
Düsseld.-Elberf.	—	—	70	do. Prior.	4 1/2	—	*)
Starg.-Pofen	3 1/2	—	68	Bilthsb. (Gosel-D.)	—	—	—
Magd.-Halberst.	4	104	—	Prior.	5	93 1/2	93
Niedersch.-Mrf.	3 1/2	—	71 1/4	Zarskoe-Seto	—	62 1/2	—
do. Prior.	4	—	81	*) 81 1/2 à 81 3/4 gemacht.	—	—	—

Quittungsbogen à 4%:

	eingez.	Br.	G.		eingez.	Br.	G.
Berl. Anh. Litt. B.	80	88 1/2	87 1/2	Magd.-Bittb.	65	47	—
abgest.	—	—	—	Nordb.-Fdr.-Bilh.	90	46 3/4	—

Ewig, C. R., Fleischer, 32 J., am Nervenleber.
 de la Ferté, J. B., Graf, Grundbesitzer aus Paris, 50 J., am Magenkrebs.
 Fischer, C. P., Radlers L., 9 W., an Schwäche.
 Fischer, C. R., Lohnkutschers L., 34 J., an Abzehrung.
 Frisicke, C. R., Schuhm. S., 10 W., an Magenverwischung.
 Gellert, G. J. R., Schuhm. S., 3 J. 2 W., am nervösen Zahnfieber.
 Großmann, F. W., Rathswächterexpectantens S., 7 J., am Scharlachfieber.
 Hähnel, J. F., Schreiber, 25 1/2 J., an Phthisis pulmonalis.
 Haft, C. F., Elbfischers S., 11 J. 2 W., an Nervenschwindsucht.
 Hartmann, C. L., Maurers Ehefr., 40 J., an Lungenentzündung.
 Hauptmann, C. P. R., Ruffdirect. S., 4 W., an Gehirnanschwellung.
 Heine, A. E., Strickerin, 32 J., an Scirrhus pancreatis.
 Henschel, C. W., Zimmergef. L., 4 W., an Krämpfen.
 Herrmann, E. A., Radlers S., 3 L., an Krämpfen.
 Hofert, C. G. B., pens. Conrector der höhern Bürgerschule, 77 J., an Altersschwäche.
 Jähmig, J., Kutschers ungetfr. S., 36 St., an Schwäche.
 Klemm, H. A., Gastwirths in Bischofswig hinterl. L., 21 J., an Luftröhrenschwindsucht.
 Kramer, F. R., Handarb. S., 16 L., an Krämpfen.
 Lange, C. D., Waschkuchens S., 3 1/2 W., an Diarrhöe.
 List, F. W., Eisenb.-Kofferträger, 32 J., an Darmentzündung.
 Matthäi, C. E., Baumeister, 71 J., an Altersschwäche.
 Messerschmidt, R. W., Töpfers L., 26 J., am Nervenleber.
 Mühlberg, F. R., Uhrmachers S., 16 W., an Krämpfen.
 Münch, F. C., Handarb. S., 9 1/2 W., am Brechdurchfall.
 Nacke, J. G., Handarb., 58 J., an Wassersucht.
 Nacke, C. G., Zimmergef. S., 1 1/4 J., am Zahnkrampf.
 Raumann, C. G., Schuhmacherehefr., 16 J. 11 W., an Nendenwirbelvereiterg.
 Pöncke, G. A., Weißbäckers S., 18 W., an Krämpfen.
 Poppe, H. C., Schneiders L., 6 J., an Typhus.
 Rehbock, C. A., Kaufmann, 46 J., an Wassersucht.
 Reichenbecher, H. W., Wanduhrmachers S., 19 L., an Schwämmchen.
 Richter, J. J., Altmosenempfängerin, 77 J., an Altersschwäche.
 Rosberg, F. G., Gastwirth in Potschappel, 35 J. 11 W., an Abzehrung.
 Scheide, W. C., Victualienhändl. S., 10 W., am Brechdurchfall.
 Schübe, H. C., Tischlergef. L., 15 L., an Schwämmchen.
 Schwenke, C. A., Schneider, 65 3/4 J., an Lungenentzündung.
 Simang, A. A., Gastw. L., 1 1/4 J., an Lungenentzündung.
 Steinmetz, S. W., Uhrmach. Ehefr., 23 J. 7 W., an Fungus haematodes.
 Lautenhain, C. C., Buchbinder, 70 J., am Blutschlag.
 Better, C. E. C., Trainbrigadewachtmstr. L., 8 W., am Brechdurchfall.
 Betterich, F. H. B., Bildhauers S., 14 W., an Lungenentzündung.
 Boigt, R. S., Sattlers Zw.-L., 1 J., an Krämpfen.
 Bolgmann, J. C., herrsch. Kutschers W., 75 J., an Altersschwäche.
 Weise, A. A., Tischlers L., 1 1/2 J., am Scharlachfieber.
 Winter, C. C., Architects Ehefr., 36 J. 2 W., am Blutschlag.
 Zöllner, C. F., Zimmergef., 10 L., an Krämpfen.
 Hierüber 9 uneheliche und 2 todtgeborene Kinder.
 Ueberhaupt 61 Verstorbene.

Ortskalender von Dresden.

Sterbeliste

vom 5. bis mit 12. August.

Adam, J. G., Gutsbes. u. Gemeindevorstands in Pieschen S., 24 J., an Schenkelvereiterung.
 Anders, A. S., Steinmegges L., 2 L., an Krämpfen.
 Blüher, A. R., Tischlers Ehefr., 22 J., am Nervenleber.
 Döhler, J. C. A., Schneider, 63 3/4 J., an Brustentzündung.

Wasserstand der Elbe.

Donnerstag Mittag: 1' 20" unter 0.

Theater.

Freitag, den 18. August. Hoftheater in der Stadt. Der alte Magister.

Bürgerliches Schauspiel in 3 Acten, von Koderich Benedix.
Hier auf:

Undine, oder: Die Wassernixe.

Ballet in 2 Acten. Musik von Cesare Pugni. Nach Saint-Léon in Scene
gesetzt von Joseph Lepitre.

Vorkommende Tänze.

Im ersten Akt:

- 1) Pas de deux d'action, getanzt von Frau Pecci-Ambrogio und Herrn Ambrogio.
- 2) Pas de trois der Unsichtbaren, getanzt von Fr. Döring, Herrn Ambrogio und Frau Pecci-Ambrogio (der Unsichtbaren).

Im zweiten Akt:

- 3) Der Zug zum Madonnenfeste, Tableau: die Schnitterinnen.
- 4) La Sicilienne, getanzt von Frau Pecci-Ambrogio und Herrn Ambrogio.
- 5) Pas de deux villageois, getanzt von Fr. Döring und Herrn Lepitre.
- 6) Tarantelle frénétique et Angelus, getanzt von Fr. Döring, Herrn Ambrogio und dem Corps du Ballet.
- 7) Le Pas de l'ombre (der Schattentanz), getanzt von Frau Pecci-Ambrogio.

Anfang um 6 Uhr. Ende nach ¼ 9 Uhr.

Gemeinnützige Anstalten, Sehenswürdigkeiten etc.

Gemäldegalerie, am Neumarkt, Vormittag von 9 bis 1 Uhr, freier Eintritt.

Zoologisches Museum, im Zwinger, Vormittag von 9 bis 1 Uhr oder Nachmittag von 2 bis 5 Uhr, 6 Personen 1 Thlr., eine Person 10 Ngr.

Mineralien-Cabinet, im Zwinger, Vormittag von 9 bis 1 Uhr oder Nachmittag von 2 bis 5 Uhr, 6 Personen 1 Thlr., eine Person 10 Ngr.

Physikalischer und mathematischer Salon und Modellkammer, im Zwinger, Vormittag von 8 bis 12 Uhr, freier Eintritt gegen Karten.

Gypsabgüsse der Elgin'schen Bildwerke, im Zwinger, Vormittag von 9 bis 12 Uhr, freier Eintritt.

Gemälde von Canaletto und Thiele und die nach Rafael'schen Zeichnungen gefertigten Tapeten, im Brühl'schen Palais, Vormittag 9 bis 1 Uhr, freier Eintritt.

Kunstverein, Kaufhallen, Vormittag von 11 bis 1 Uhr; für Mitglieder und durch sie eingeführte Fremde.

Vereinsinstitut von G. Karl Wagner für wissenschaftliche und belletrische Zeitschriften etc. Anmietung und Prospective: Expeditions-Lokal Feldgasse Nr. 1 und Gottschald's Buchhandlung am Lüdnhofe.

Verein für Arbeiter- und Arbeitsnachweisung. Die Expedition befindet sich: Antonplatz Nr. 6.

Nachweisung von Wohnungen, verkäuflicher Güter, Häuser u. dergl.; Verschaffung von Capitalien; Ein- und Verkauf von Staatspapieren jeder Art, in Anton Meyer's concess. Agentur- und Commissions-Bureau, Wilsdruffer Gasse Nr. 7 parterre neben dem goldenen Engel.

Literarisches Museum, Ecke der Schloß- und Rosmaringasse. Eingang: Rosmaringasse Nr. 8, 1 Tr. Durch Mitglieder eingeführten Fremden steht einmaliger Zutritt frei; eine Wochenkarte: 10 Ngr.; eine Monatskarte: 1 Thlr. Zutritt: von früh 8 bis Abends 10 Uhr.

Chinasilber-Waaren eigener solider Fabrikation von Oscar Erdtrann, Wilsdruffer Gasse Nr. 46.

Kostenfreie Ausstellung der Patent-Steingussfabrikate aus der Fabrik von Gran u. v. Bose in Jittau ist hier: Alaungasse Nr. 55 b. erste Etage.

Reisegelegenheiten:

Leipzig: Dresdner Eisenbahn. Postzüge früh 6, Mittags ¼ 1 und Abends 5 Uhr; Packzüge Vormittag 10 und Abends 7 Uhr.

Sächsisch-Schlesische Eisenbahn. Täglich früh 6, Vormittags 10, Mittag ¼ 2 und Abends 5 Uhr.

Sächsisch-Böhmische Eisenbahn (bis Pirna) täglich früh 7, Mittags 12, Nachmittags 3, Abends 10 Uhr.

S. sächsische Dampfschiffahrt. Täglich früh 6 Uhr nach allen Stationen der sächs. u. böhmischen Schweiz, Auisig (Leptitz), Leitmeritz u. Prag. Täglich Nachmittags 2 Uhr nach Pillnitz bis Schandau.

Dampfschiff Telegraph. Täglich, mit Ausnahme Dienstags, früh 9 Uhr und Nachmittags 6 Uhr nach Weissen.

S. s. Dampfschiffahrt. Täglich von Dresden nach allen Stationen der sächsischen Schweiz, Teichen, Auisig (Leptitz), Leitmeritz, Melnick, Obristw. und Prag.

Alle Tage früh 6 Uhr von Dresden über Altenberg nach Leptitz schnelle, gute und billige Fahrgelegenheit. Die Aufnahme ist in Dresden: Mohrenkopf, Breitegasse Nr. 20; in Leptitz: Schwarzer Adler, Langegasse.

Bäder:

Alberts-Bad. Oststr.: Allee Nr. 25: Dampf- und Wasserbäder.

Brunnen-Bad. Eingang: Annengasse Nr. 19 oder Eisingasse.

Josephinen-Bad. Neuegasse Nr. 15: Warme Wasserbäder.

Marien-Bad. Neuhäuser rampische Gasse Nr. 19: Warme Wasserbäder.

Russische Dampfbäder. Große Frohngasse Nr. 21: von früh bis Abends.

Stadt-Bad. Badergasse Nr. 30: Warme Wasserbäder.

Den 17. August bis Mittag in Dresden angekommene Reisende.

Auermann, Dec. v. Rosenthal, roth. Hirsch.
Bärbald, Dr. Frau v. Leipzig, St. London.
Bahn, Kfm. v. Berlin, H. du Rhin.
Barlow, Mechanikus v. Manchester, H. de Saxe.
Beck, Kfm. v. Frankfurt a. M., St. Berlin.
Beck, Baucommissar v. Freiberg, gr. Kbh.
Behrends, Pastor, u. Fam., v. Groß-Rodersleben, St. Wien.
Böttcher, Oberpräsident v. Potsdam, St. Rom.
Boas, Dr. phil. v. Landsberg, St. Berlin.
Branco, Kfm., u. Frau, v. Anklam, St. Rom.
v. Butmering, Kfm. v. Riga, H. de Saxe.
Cronier, Hotelier v. Leptitz, H. de Saxe.
Dittrich baec, med. v. Leipzig, gr. Kbh.
Drechsler, Kfm. v. Döbeln, H. Kbh.
Elinger, Frau, v. Wien, Hof. de France.
Eise, Rentier, u. Tochter, v. Berlin, St. Rom.
Eische, Conditör v. Zwickau, H. Kbh.
Fischer, Actuar v. Grossen, Kronprinz.
Flemming, Braumstr. v. Medingen, St. Leipzig.
Frentag, Kfm. v. Berlin, St. Gotha.
Friedrich, Kfm. v. Hamburg, H. Kbh.
Galizin, Prinz, v. Rußland, H. de Saxe.
Geibel, Buchhldr. v. Wien, St. Berlin.
Gläser, Rentier, u. Frau, n. Dienersch. v. Berlin, St. Rom.
v. Golyjewskv, Graf, v. Lemberg, H. de Saxe.
Gordon, Mechanikus v. Manchester, H. de Saxe.
Grävell, Probst v. Sibelli, H. du Rhin.
Hank, Rgutsb. v. Deutsch-Sagar, Kronprinz.
Hasselbach, Kfm. v. Bremen, H. Kbh.
Hermann, Kfm. v. Wien, St. Wien.
Hirsch, Kfm. v. Danzig, H. de France.

Holberg, Kfm. v. Berlin, H. de France.
Jänike, Werkführer v. Königstein, roth. Hirsch.
Janke, Kfm. v. Leipzig, St. Gotha.
Zimler, Instrumentmacher v. Leipzig, St. Berl.
Just, Apotheker, u. Tochter, v. Czarnikau, St. Gotha.
Keitcker, Part. v. Hamburg, St. Berlin.
Kloger, Kfms. Frau v. Wien, H. de Saxe.
Knospe, Rentier v. Berlin, St. London.
Kratowill, Frau, hannov. Hofopernsängerin v. Wien, H. de France.
Krdnig, Kfm. v. Bielefeld, St. Gotha.
Langbein, Bezirkseinnnehmer v. Ebbau, Kronpr.
Löwenberg, Kfms. Frau, u. Tochter, v. Berlin, Brit. Hof.
Mager, Kammerger. Assessor, u. Frau, v. Berlin, H. Kbh.
v. Mannsbach, Gutsb. v. Frankenhäusen, Stadt Gotha.
Mava, Kfm. v. Reichenberg, St. Leipzig.
Mayer, Lehrer u. Musikdir. v. Graupen, gr. Kbh.
Mayer, Stud. v. Leitmeritz, gr. Kbh.
Megg, geb. Justizrath, u. Familie, v. Breslau, St. Berlin.
v. Minnigerode, Offizier v. Magdeburg, St. Wien.
v. Minnigerode, Frau, u. Familie, v. Halberstadt, St. Wien.
Merg, Dec. v. Alt-Idben, roth. Hirsch.
Morris, Rentiere v. London, Brit. Hof.
Mosel, Frau, v. Glogau, St. Wien.
Reubauer, Kfm. v. Frankfurt, H. de France.
Dehme, Commis v. Reichenbach, roth. Hirsch.
v. Doversop, Dr. jur., u. Frau, v. Brüssel, Stadt Rom.

Parnigki, Frau, v. Sagan, H. Kbh.
Perez, Rent., u. Sohn, v. Berlin, St. London.
Pfennings, Kfm. v. Köln, H. de France.
Platt, Port. v. Manchester, H. de Saxe.
v. Pochwisneff, Geh. Staatsrath's Frau, m. Fam., n. Dienersch., v. Petersburg, H. de Russie.
Precht, Dr. med. v. Bremen, H. de Saxe.
Prawit, Opersänger, u. Fr., v. Breslau, St. Leipzig.
Reinhold, Kfm. v. Nürnberg, St. Gotha.
v. Restorff, Offizier v. Posen, St. Wien.
Richter, Part. v. Magdeburg, H. Kbh.
Roth, Kfm. v. Chemnitz, Kronpr.
v. Schiersberg, Graf, u. Fam., n. Dienerschaft, v. Köln, Brit. Hof.
Schiffner, Kfm. v. Glauchau, St. Berlin.
Schmidke, Rentiere, u. Fam., v. Posen, St. Wien.
Schmidt, Hüttenmstr. v. Muskau, St. Leipzig.
Schmidt, Lehrer v. Breslau, H. Kbh.
Schmidt, Schdnfrb. v. Christianstadt, H. d. Rhin.
Schütt, Partic., u. Fr., v. Hamburg, St. Rom.
Schubarth, Kfm., u. Fr., v. Frankfurt, St. Rom.
Schumann, Kfm. v. Bremen, H. Kbh.
Silberschlag, Dr., Oberland. Ger.-Referendar v. Berlin, H. de France.
Silberschlag, Fr., Justizrath. v. Berlin, H. de France.
Silberschlag, Fr., v. Berlin, H. de France.
Soiron, Dr. med. v. Schweidnitz, St. Leipzig.
Starnbacher, Gutsb. v. Wien, St. Wien.
Stettiner, Kfm., u. Fam., v. Königsberg, St. Gotha.

Stettiner, Stud. v. Berlin, St. Gotha.
Lannhain, Fr., v. Breslau, Kronpr.
Thierichens, Med. v. Berlin, St. Rth.
Vogel, Rfm. v. Chemnitz, P. de France.
Wächter, Adv. v. Leipzig, St. London.

Wagner, Gastw. v. Baireuth, roth. Hirsch.
v. Warsnicki, Stabs. v. Chlewo, P. de Russic.
v. Wasnowski, Handl.-Comm. v. Lwow, P. de
Russic.
v. Wedell, Generalleutn., u. Fam., n. Dienersch.,
v. Schlessen, St. Rom.

Weiß, Handelsm. v. Rumburg, St. Leipzig.
Werner, Candid. v. Dessau, St. Rth.
Wieganski, Rent. v. Posen, St. Wien.
Wid, Rfm. v. Antwerpen, St. Rom.
Wid, Rfm. v. Triest, St. Gotha.
Zimmermann, Rfm. v. Salzmünde, P. de Saxe.

Die zwei letzten
Abschieds-Vorstellungen
im
Theater Bosco's
auf dem rechten Freiplatz am innern
Pirnaischen Thore,

Sonntag den 20. und Montag den 21. August.

Da ich durch meine Krankheit abgehalten wurde, die zwei ange-
kündigten Vorstellungen zu geben, so gebe ich vor meiner Abreise noch
zwei Repräsentationen, um auch dem Publikum für die in meiner
Krankheit bewiesene Theilnahme meinen Dank persönlich zu sagen.
Bei diesen zwei Vorstellungen werden jeden Abend 20 der schönsten
Stücke aus meinem Repertoire gewählt, worunter viele neuerfundene,
hier noch nie gesehene, sich befinden.

Sämmtliche Aerzte Sachsens
ladet der unterzeichnete Verein hiermit zur Abhaltung
eines allgemeinen ärztlichen Ver-
einestages

für Sonntag den 20. August d. J.

nach Dresden ein, um über Reform des Medicinalwesens und ins-
besondere über die in nachstehendem Programm angeregten Fragen
zu berathen.

Die Wichtigkeit des Gegenstandes läßt wohl auf eine recht zahl-
reiche Theilnahme hoffen.

Die Verhandlungen werden im Sitzungssaale der Stadtverordneten
(innere Pirnaische Gasse Nr. 4, im Hofe links 2 Treppen) früh
10 Uhr beginnen.

Die Theilnehmer werden gebeten, im Anmeldebureau, Theater-
platz Nr. 3 zwei Treppen, bei Herrn Dr. Pöbning (im Casberla'schen
Hause), während des Sonnabends, den 19. August, von Nachmittags
3 Uhr an, oder Sonntags bis eine Stunde vor Beginn der Versamm-
lung daselbst die Eintrittskarten in Empfang zu nehmen. Später
Erscheinende werden die Eintrittskarten im Vorzimmer des Sitzungs-
saales erhalten.

Viele hiesige Aerzte haben sich bereit erklärt, Collegen bei sich
aufzunehmen, worüber im Anmeldebureau das Nähere zu erfahren
sein wird.

Schriftliche Anmeldungen bittet man möglichst zeitig einzuschicken.
Folgende Punkte werden zunächst zur Berathung vorgeschlagen:

- 1) statt der bisherigen Spaltung ein einziger Stand von Aerzten,
ohne das Erforderniß des Doctordiploms für die vollständige
praktische Berechtigung.
- 2) Lernfreiheit, insbesondere Aufhebung des Zwanges zum Besuche

bestimmter Bildungsanstalten und Lehrvorträge, sowie zum
Lateinischsprechen.

- 3) Ausschließliche Abhängigkeit der Berechtigung zur ärztlichen Praxis
von einer umfassenden Staatsprüfung, welche
 - a) nach einem einjährigen Hospitaldienst oder einer durch ein
Geschworenengericht unabhängiger Aerzte hinsichtlich ihrer Gült-
tigkeit zu beurtheilenden Vorübung bei einem praktischen Arzte;
 - b) öffentlich und in deutscher Sprache vor der Jury abzulegen ist.
- 4) Besetzung aller öffentlichen ärztlichen Stellen, einschließlich derer
für das Militär und der medicinischen Lehrstühle, durch Concur-
s unter den Bewerbern und mit Jury.
- 5) Bildung ärztlicher Bezirkscollegien (Gremien) durch Wahl der
dem Bezirke angehörenden Berufsgenossen mit der Aufgabe:
 - a) die Medicinalverwaltung des Bezirks zu leiten,
 - b) Gutachten abzugeben und
 - c) als Schieds- und Ehrengerichte unter den Collegen zu dienen.
- 6) Eine aus der Wahl dieser Bezirkscollegien hervorgehende ärztliche
Kammer für die Medicinalgesetzgebung oder oberste Medicinal-
verwaltung.
- 7) Errichtung von Krankenhäusern im ganzen Lande.
- 8) Gleichförmige Medicinaleinrichtungen in ganz Deutschland.

Der ärztliche Verein zu Dresden.

Die Redactionen sächsischer Zeitschriften werden freundlichst um Ver-
breitung vorstehender Einladung ersucht.

Freitag den 18. August

Theater im Königl. großen Garten
zum Besten
eines Dresdner Gewerbe-Unterstützungsfonds.

Der Verkauf der Billets findet in Altstadt: in der Königl.
Hofmusikalienhandlung des Herrn Meser, Rossmaringasse; in Neu-
stadt: bei Herrn Kaufmann Methe, Hauptstraße Nr. 28, sowie am
Tage der Vorstellung an den Eingängen statt.

Einlaßpreise. Ein Billet in den Cercle 20 Ngr., in das
erste Parterre 10, in das zweite Parterre 5 Ngr. Bei Abnahme
von einem Duzend in den Cercle 6 Thlr., in das erste Parterre 3 Thlr.

Das Theater befindet sich im Garten der großen Wirthschaft.
Näheres besagen die Anschlagzettel.

Der Vorstand des dramatischen Vereins.

**Die geselligen Zusammenkünfte
des Fremdenvereins**

finden alle Tage Abends von 7 Uhr an im Vereinslocale, am See
Nr. 35, statt. — Freitag den 18. August: Historischer Vortrag des
Herrn Dr. Treitschke.

Montag den 21. August: Generalversammlung.
Der Vorstand.

Tagesordnung der ersten Kammer, Freitag den 18. August, Vorm. 10 Uhr: 1) Fortgesetzte Berathung des anderweiten Berichts der
ersten Deputation über das allerhöchste Decret, die Verordnung vom 11. April 1848 wegen Verstärkung und erweiterter Be-
stimmung der Kommunalgarde betreffend. 2) Berathung des Berichts der vierten Deputation über die Beschwerde der verw.
D. Wiefand wegen versagter Ausmittelung der Grundsteuerentschädigung.

Tagesordnung der zweiten Kammer, Freitag den 18. August, Vormittags 10 Uhr: 1) Vortrag aus der Registrande. 2) Münd-
licher Vortrag der vierten Deputation über mehrere Petitionen. 3) Bericht der zweiten Deputation über die Petition mehrerer
Landwirth zu Nassau u., die Kalkpreise auf den fiskalischen Kalkwerken zu Hartmannsdorf und Zaunhaus mit den Preisen auf
den Privatalkwerken gleichzustellen u., betreffend.